

**Mindestanforderungen an die Haltung von
Seepferdchen der
Gattung *Hippocampus***

zur Umsetzung von Art. 4(2)b) der EG-VO 338/97

20.12.2012

Erarbeitet vom Bundesamt für Naturschutz, FG Zoologischer Artenschutz, Bonn, mit Unterstützung von Johann Kirchhauser, Heiner Klös, Isabel Koch, Andrea Sassenberg, Thomas Ziegler

1. Einleitung

Seepferchen bilden zusammen mit den Fetzenfischen, Nadelpferdchen und Seena-deln die Familie Syngnathidae. Alle Fische dieser Familie zeichnet ihre ausgeprägte Anpassung an spezifische ökologische Nischen im marinen Lebensraum aus.

Diese Anpassung spiegelt sich auch im ungewöhnlichen Körperbau der Seepferd-chen der Gattung *Hippocampus* wider. Ihr Aussehen und ihre ungewöhnliche auf-rechte Art der Fortbewegung im Wasser machen die große Attraktivität der See-pferdchen für Handel, Hobbyhalter und Schauaquarien aus. Durch das interessante Fortpflanzungsverhalten der Seepferdchen, bei denen die Männchen die Eier in einer Bauchtasche bis zum Schlupf mit sich tragen, erhöht sich diese Attraktivität der *Hip-pocampus*-Arten.

Alle Seepferdchen sind marine Arten oder leben in Flussmündungs-Bereichen. Ihre Lebensräume sind u.a. Seegraswiesen, Mangroven, Korallen oder Weichböden im flachen (0-1m), mittleren oder tiefen (50-150m) Wasser der tropischen, subtropischen oder gemäßigten Zonen. Die meisten Arten weisen einen ständigen Kontakt zum Un-tergrund oder zu Strukturen auf, an denen sie sich mit dem Schwanz festhalten.

Die Gattung *Hippocampus* ist auf CITES Anhang II bzw. Anhang B der EG-VO 338/97 gelistet.

Die Gattung umfasst zum jetzigen Zeitpunkt laut CITES-Referenzen insgesamt 42 Arten, nämlich *Hippocampus abdominalis*, *H. alatus*, *H. algiricus*, *H. angustus*, *H. barbouri*, *H. bargibanti*, *H. borboniensis*, *H. breviceps*, *H. camelopardalis*, *H. capen-sis*, *H. colemani*, *H. comes*, *H. coronatus*, *H. denise*, *H. erectus*, *H. fisheri*, *H. fus-cus*, *H. grandiceps*, *H. guttulatus*, *H. hendriki*, *H. hippocampus*, *H. hystrix*, *H. ingens*, *H. jayakari*, *H. jugumus*, *H. kelloggi*, *H. kuda*, *H. lichtensteinii*, *H. minotaur*, *H. moh-nikei*, *H. montebelloensis*, *H. multispinus*, *H. queenslandicus*, *H. reidi*, *H. semispino-sus*, *H. sindonis*, *H. spinosissimus*, *H. subelongatus*, *H. trimaculatus*, *H. whitei*, *H. zebra* und *H. zosteræ*.

Da die gesamte Gattung *Hippocampus* in den Anhang II CITES aufgenommen wur-de, genießen selbstverständlich auch die nach dem Zeitpunkt der Listung neu be-schriebenen, und hier nicht aufgeführten *Hippocampus*-Arten, denselben Schutzsta-tus.

2. Mindestanforderungen für die dauerhafte Haltung (mehr als 3 Monate) von den durch die EG-VO 338/97 erfassten Arten

2.1 Allgemeine Haltungsanmerkungen

Für die Haltung von Seepferdchen werden Becken benötigt, die den spezifischen Ansprüchen dieser Tiere gerecht werden (KIRCHHAUSER & LATKA 1999, KUITER 2001, MAI 2005, MAI 2008).

Solche Becken müssen eine ruhige Strömung, Versteckmöglichkeiten, eine Däm-merzone und Strukturen zum Festhalten aufweisen. Beispiele für die Einrichtung von

für die Seepferdchenhaltung geeigneten Becken finden sich u. a. bei KIRCHHAUSER & LATKA 1999 u. 2000 a u. b, ABBOT (2003), KOLDEWEY (2005), MAI (2002/2003, 2005, 2008) sowie THAKE (2009).

Eine art- und verhaltensgerechte Unterbringung ist nur bei genauer Kenntnis der Herkunft der Tiere möglich. Bei falsch eingestellten Temperaturen und schlechter Wasserqualität neigen die Tiere u.a. zu erhöhten Infektionsraten, was insbesondere dann geschehen kann, wenn Tiere aus verschiedenen Verbreitungsgebieten zusammen gehalten werden (KOLDEWEY 2005). Vor allem aber sind saubere und sauerstoffreiche Wasserverhältnisse unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche und artgerechte Haltung der Seepferdchen.

Je nach geographischer Herkunft unterscheiden sich die anzubietenden Tageslicht- bzw. Beleuchtungszeiten, was für eine artgerechte Haltung und zur Stimulierung der Fortpflanzung berücksichtigt werden muss (KOLDEWEY & MARTIN-SMITH 2010). Seepferdchen haben bei sachgerechter Haltung je nach Art eine Lebenserwartung zwischen zweieinhalb und sieben Jahren (MAI 2002/2003, 2005, 2008).

Dass bei der Haltung von Seepferdchen Methoden und Meerwasseraquarientechnik (z. B. Jaubert-System, Filter, Stömungspumpen, Eiweißabschäumer, etc.) zum Einsatz kommen, die dem derzeitigen Stand der Technik entsprechen, wird vorausgesetzt (MAI 2008, THAKE 2008, HASSELMANN 2011).

2.2 Aquariengrößen und Besatzdichte

Die meisten *Hippocampus*-Arten sind keine aktiven Schwimmer sondern halten sich die meiste Zeit an Strukturen wie Algen, Seegras, oder Korallen in ihrem Lebensraum fest (KUITER 2001, MAI 2008, HASSELMANN 2011). Deswegen werden grundsätzlich keine übermäßig großen Becken für eine verhaltensgerechte Haltung benötigt, solange der natürliche Bewegungsbedarf der Tiere berücksichtigt wird. Dennoch sind für das Gedeihen der gehaltenen Exemplare ein Mindeststandard an die Beckengröße bzw. die Besatzdichte unabdingbar.

Die folgend angegebenen Beckengrößen beziehen sich nur auf das eigentliche Halterungsbecken für die Seepferdchen. Die evt. an das eigentliche Becken angeschlossenen Technikbecken werden hier nicht berücksichtigt.

Die Höhe des Aquariums ist für einige Seepferdchenarten von größerer Bedeutung als ihre Breite, sie muss mindestens 40 cm betragen, bei *Hippocampus fisheri* sogar 100 cm (siehe auch Tabelle 1) (THAKE 2008, Koldewey 2005, KUITER 2001). Allgemein kann festgehalten werden, dass je größer die Tiere werden können, desto mehr Raum benötigt wird. Eine ausreichende Höhe ist wichtig für Balz und Paarung der Tiere (KUITER 2001).

Nachstehende Besatzdichten sind einzuhalten (siehe auch Tabelle 1):

kleine Arten (≤ 10 cm Größe¹) - maximal 2 Exemplare auf mindestens 25 l

mittlere Arten (> 10 cm bis 16 cm Größe) - maximal 2 Exemplare auf mindestens 50 l

große Arten (> 16 cm Größe) - maximal 2 Exemplare auf mindestens 70 l
(WARLAND 2001)

¹ Abstand in cm zwischen Spitze des Krönchens und gestreckter Schwanzspitze

2.3 Wasserwerte

Gleichbleibend gute Wasserverhältnisse sind die Grundvoraussetzung für ein gesundes Gedeihen der Seepferdchen in der Aquarienhaltung. Unter 2.1 wurde auf die notwendigen Standards der Meerwasseraquarientechnik hingewiesen, die zur Erzielung stabiler Verhältnisse eingesetzt werden müssen.

Jedes Aquarium bildet in Abhängigkeit von Größe, Form, Einrichtung, Besatz, Filtertechnik und Wartung sein eigenes spezifisches biochemisches Gleichgewicht aus. Neu eingerichtete Becken müssen unter Umständen vor dem Besatz mit Seepferdchen eine mehrmonatige Testphase durchlaufen, um einen stabilen Stickstoff-Kreislauf herzustellen und die oben genannten Parameter zu erfüllen (FOSSÅ & NILSEN 1992, KOLDEWEY 2005). In gegebenen Abständen ist ein teilweiser Wasserwechsel notwendig. Die zu ersetzende Wassermenge ergibt sich aus der Verdunstungsrate (steigende Salinität!) und dem Anfall von organischen Abbauprodukten im Wasser. Regelmäßige Reinigungsmaßnahmen verstehen sich von selbst und dienen ebenfalls der Erhaltung der notwendigen Wassergüte.

Folgende Wasserwerte werden empfohlen (nach ABBOT 2003, THAKE 2008, WARLAND 2001):

pH: 8,0 – 8,3 (8,2 – 8,4)

Ammonium (NH₄): 0

Nitrit: 0

Nitrat: maximal 50 mg/l

Phosphat: 0 - 1,0 mg/l

Temperatur: abhängig von Art und Herkunft der Tiere (siehe auch Tabelle 1)

2.4 Aquarieneinrichtung

Seepferdchen sind ruhige Tiere mit langsamen Bewegungen. Sie brauchen Versteckmöglichkeiten, eine Dämmerungszone und ausreichend Strukturen, an denen sie sich mit dem Schwanz festhalten können (KIRCHHAUSER & LATKA 2000 b). Dafür können echte oder künstliche Pflanzen, Makroalgen (*Caulerpa* spp.), Gorgonien oder andere Einrichtungsgegenstände verwendet werden (KIRCHHAUSER & LATKA 2000 a). Künstliche Strukturen bergen weniger Infektionsgefahr, weil sie besser gereinigt werden können; sie bieten sich besonders bei der Aufzucht von Nachwuchs an (MAI 2008).

Bei ihrer ruhigen Lebensweise ist es wichtig, dass die Strömung im Aquarium zwar vorhanden, aber moderat ist und dass keine schnell schwimmenden Mitbewohner als Nahrungskonkurrenten im Aquarium gehalten werden, die den Seepferdchen bei der Futteraufnahme zuvorkommen. Die leichte Strömung hilft, das Futter im Becken zu verteilen.

Fischfressende Krebse und bestimmte Nesseltiere sind für eine Vergesellschaftung nicht geeignet; ferner sollten auch künstliche Einrichtungsgegenstände mit scharfen Kanten nicht verwendet werden, da die Seepferdchen durch sie verletzt werden können.

2.5 Fütterung

Die Fütterung muss mindestens 2-3mal am Tag erfolgen, vorzugsweise mit lebenden oder aber auch gefrorenen Mysidaceen und *Artemia* geeigneter Größe (KIRCHAUSER & LATKA 1999, MAI 2008, WOODS & VALENTINO 2003). Jungfische benötigen auf jeden Fall zunächst Lebendfutter.

2.6 Transport und Eingewöhnung

Seepferdchen sind empfänglich für bakterielle und Pilzinfektionen sowie für Darmparasiten. Manche Exemplare tragen Krankheiten in sich, gegen die sie selber immun sind, mit denen sie aber andere Tiere infizieren können. Dies gilt insbesondere für Stress-Situationen, hervorgerufen z.B. durch schlechte Wasserqualität und unzureichende Ernährungslage, Bedingungen also, die während des Transports oftmals zutreffen.

Um die Mortalitätsrate während und nach dem Transport möglichst niedrig zu halten, ist es wichtig, dass Fang und Transport der Tiere von qualifiziertem Personal durchgeführt werden. Ein schonender Umgang mit den Tieren während und nach dem Fang, sowie möglichst kurze Transportzeiten sind wichtige Voraussetzungen für gesunde Tiere. Beim Transport von Seepferdchen muss den Tieren auch in einem Plastikbeutel eine Möglichkeit zum Festhalten geboten werden, z. B. in Form von Luftschlauchstücken in geeigneten Längen. Tiere, die mehr als 3-5 cm Körpergröße aufweisen, müssen einzeln verpackt transportiert werden. Eine langsame Eingewöhnung der Tiere nach einem Transport an das Aquarienwasser ist notwendig (Tropfmethode).

2.7 Nachzucht von Seepferdchen – abweichende Haltungsbedingungen

Seepferdchen sind sehr produktiv, bei einigen Arten können von den Männchen nach der Tragzeit mehrere Hundert Jungtiere aus der Bauchtasche entlassen werden (KUITER 2001, MAI 2005, MAI 2008, HASSELMANN 2011, WOODS 2005). Die Jungfische können in der ersten Zeit in Zuchtaquarien (evt. mit Phytoplankton) oder in Einhängbecken im Hauptbecken gehalten werden (vgl. hierzu MAI 2008). Die Fütterung erfolgt mehrmals täglich mit Copepoden oder angereicherten bzw. hochwertigen Artemianauplien. Später wird mit größeren lebenden Artemien oder Mysidaceen gefüttert, bis Frostfutter angenommen wird. Für Arten, deren Jungtiere anfangs dauernd schwimmen und nicht das Bedürfnis zeigen, sich irgendwo festzuhalten, empfiehlt sich ein sog. Phytoplanktonbecken, ggf. mit Halterosten aus PVC-Schweißstäben ausgerüstet (vgl. MAI 2005 & 2008); hier können auf einer Aquariengrundfläche von 40 x 40 cm maximal 150 junge Seepferdchen aufgezogen werden. Ab der 6. Lebenswoche muss den Jungfischen ein größeres und besser strukturiertes Becken mit Versteckmöglichkeiten angeboten werden; zu dieser Zeit ist ein 50-Liter-Becken für ca. 150 junge Seepferdchen ausreichend (MAI 2005, MAI 2008). Wachstumsraten differieren naturgemäß zwischen den einzelnen Arten und sind zudem von den gegebenen Umweltparametern abhängig. Daten hierzu finden sich u. a. bei KIRCHAUSER & LATKA (1999), JOB et al. (2002) FOSTER & VINCENT (2004), THANGARAJ et al. (2006), THANGARAJ & LIPTON (2008) oder WOODS (2000).

3. Mindestanforderungen für die vorübergehende Haltung (bis zu 3 Monate)

Die Unterbringungsbedingungen für die vorübergehende Haltung von Seepferdchen im Einzel- und Großhandel können von den oben beschriebenen Bedingungen für die Dauerhaltung abweichen.

Bei der vorübergehenden Haltung beim Händler sind Hygiene und Kontrollierbarkeit der einzelnen Seepferdchen vorrangig. Auch wegen der zeitlichen Begrenzung der Haltung kann das Platzangebot reduziert werden. Für Jungtiere bleiben die angegebenen Werte unter 2.7 gültig.

Ausgewachsene Seepferdchen können vorübergehend mit der doppelten Besatzdichte gehalten werden, vorausgesetzt, dass gleichbleibend gute Wasserwerte, adäquate Strukturen zum Festhalten und Versteckmöglichkeiten geboten werden.

Bei der vorübergehenden Haltung kann die in der Tabelle angegebene Wassersäule um 15% reduziert werden, da hier Zucht und Paarungsstimulierung nicht vorrangige Ziele sind.

4. Literatur

- ABBOT, A. W. (2003). The Complete Guide to Dwarf Seahorses in the Aquarium. - TFH Publications, Neptune City, 144 S.
- FOSTER, S. J. & A. C. J. VINCENT (2004): Review Paper – Life history and ecology of seahorses: implications for conservation and management. – Journal of Fish biology, (2004) 65: 1-61.
- HASSELMANN, M. (2011): Drachenfische, Nadelpferdchen und Co. – „Fabelhaftes“ aus dem Berliner Zooaquarium. – Bongo, Berlin, 41: 57-66.
- JOB, S. D., DO, H. H., MEUWIG, J. J. & H. J. HALL (2002): Culturing the oceanic seahorse, *Hippocampus kuda*. – Aquaculture, 214 (2002): 333-341.
- KIRCHHAUSER, J. & R. LATKA (1999): Erfolgreich mit Seepferdchen. – Der Meerwasser Aquarianer 4/1999, Marxzell-Burbach: 12-20.
- KIRCHHAUSER, J. & R. LATKA (2000 a): Erfolgreich mit Seepferdchen. Teil 2. – Der Meerwasser Aquarianer 1/2000, Marxzell-Burbach: 19-24.
- KIRCHHAUSER, J. & R. LATKA (2000 b): Erfolgreich mit Seepferdchen. Teil 3. – Der Meerwasser Aquarianer 2/2000, Marxzell-Burbach: 41-48.
- KIRCHHAUSER, J. & R. LATKA (2000 c): Erfolgreich mit Seepferdchen. Teil 4. – Der Meerwasser Aquarianer 3/2000, Marxzell-Burbach: 42-47.
- KOLDEWAY, H. J. (Hrsg., 2005): Syngnathid Husbandry in Public Aquariums, 2005 Manual. – 137 S.
- KOLDEWAY, H. J. & K. M. MARTIN-SMITH (2010): A global review of seahorse aquaculture. – Aquaculture, 302: 131-152.
- KUITER, R.H. (2001a): Seepferdchen. - Ulmer Verlag, Stuttgart, 242 S.
- KUITER, R. H. (2001b): Revision of the Australian Seahorses of the genus *Hippocampus* (Syngnathiformes: Syngnathidae) with Description of Nine New Species. – Records of the Australian Museum, 53: 293-340.
- KUITER, R. H. (2002/2003): Beuteltiere im Seegras – die Fortpflanzung von Seepferdchen. – Koralle, Nr. 18, Jg. 3 (6): 28-33.
- LOURIE, S.A., FOSTER, S.J., COOPER, E.W.T., VINCENT, A.C.J. (2004): „A Guide to the Identification of Seahorses“. Project Seahorse und Traffic North America, Washington D.C.: University of British Columbia and WWF.
- LUNN, K.E., BOEHM, J.R., HALL, H.J. & VINCENT, A.C.J. (1999): „Proceedings of the First Int. Aquarium Workshop on Seahorse Husbandry, Management, and

- Conservation, 1998, Chicago, USA". Chicago/USA (John G. Shedd Aquarium).
- MAI, W. (2002/2003): Aquarienhaltung von Seepferdchen. - Koralle, Münster, Nr. 18, Jg. 3 (6): 34-37.
- MAI, W. (2002/2003): Verbesserungen bei der Aufzucht der Seepferdchen-Arten *Hippocampus kuda* und *H. fuscus*. - Koralle, Münster, Nr. 18, Jg. 3 (6): 38-41.
- MAI, W. (2005): Haltung und Aufzucht der tropischen Seepferdchen- In: Arbeitskreis Meerwasser - Verband Deutscher Vereine für Aquarien und Terrarienkunde (Hrsg.): Tagungsband des 7. Internationalen Meerwasser-Symposiums, Lünen: 71-80.
- MAI, W. (2008): Seepferdchen im Meerwasseraquarium – Pflege und Nachzucht. – Natur und Tier Verlag, Münster, 61 S.
- THAKE, S. (2008): Seepferdchen. – Stuttgart, Franck-Kosmos-Verlag, 121 S.
- THANGARAJ, M., LIPTON, A. P. & A. C. C. VICTOR (2006): Onset of sexual maturity in captive-reared endangered Indian seahorse, *Hippocampus kuda*. – Current Science, Vol. 91 (12): 1714-1716.
- THANGARAJ, M. & A. P. LIPTON (2008): Survival and Growth of Captive Reared Juvenile Seahorse (*HIPPOCAMPUS KUDA*) Fed Live Feeds and Fishmeal. – The Israeli Journal of Aquaculture, Bamidgeh, 60 (3): 185-189.
- WARLAND, T. (2001): „Seahorses“. - Port Lincoln/South Australia (South Australian Seahorse Marine Services).
- WOODS, C. M. C. (2000): Preliminary observations on breeding and rearing the seahorse, *Hippocampus abdominalis* (Teleostei: Syngathidae) in captivity. – New Zealand Journal of Marine and Freshwater Research, 34 (4): 475-485.
- WOODS, C. M. C. (2005): Reproductive output of male seahorses, *Hippocampus abdominalis*, from Wellington Harbour, New Zealand: Implications for Conservation. – New Zealand Journal of Marine and Freshwater Research, 39 (4): 881-888.
- WOODS, C. M. C. & F. VALENTINO (2003): Frozen mysids as an alternative to live *Artemia* in culturing seahorses *Hippocampus abdominalis*. - Aquaculture Research, 34: 757-763.

Tabelle 1:**Übersicht zu Besatzdichten, Beckengestaltung, Temperaturansprüchen, Herkunft und Lebensraumbeschreibung einiger ausgewählter Arten**

(Zusammenstellung auf der Basis der verschiedenen genannten Literaturquellen)

Art	Größe (cm)	Max. Besatzdichte/ Wassersäule (cm)	Wassertemperatur in Grad Celsius	Lebensraumcharakterisierung	Besonderheiten
<i>Hippocampus abdominalis</i>	35	2 Exemplare auf 70l/ 100 cm	14-18	Die Art besiedelt in neuseeländischen Küstengewässern vom Hafenbecken bis zu mit Algen bewachsenen Riffen und Schwammfeldern unterschiedliche Habitate.	Großwüchsige Art die auch in der Aquakultur gehalten wird.
<i>Hippocampus barbouri</i>	Ca. 15	2 Exemplare auf 50l/ 40 cm	23-28	In philippinischen und indonesischen Küstengewässern in Tiefen bis zu 10 m zu finden. Im Unterschied zu anderen Arten klammert sich <i>H. barbouri</i> oft an Steinkorallen fest.	Einfach zu halten und auch in Aquakulturbetrieben zu finden.
<i>Hippocampus bargibanti</i> WHITLEY, 1970	2,4	Nicht anwendbar	24-26	Bis in 40 m Tiefe in indonesischen, papuanischen, australischen, philippinischen und japanischen Gewässern.	Aufgrund der hohen Spezialisierung nicht für die Aquarienhaltung geeignet.
<i>Hippocampus breviceps</i> PETERS, 1869	10	2 Exemplare auf 25 l/ 40 cm	24-26	Subtropische bis gemäßigte Zonen in West- und Südaustralien, bis 15 m Tiefe. Oft in Sargassum-Beständen und in steinigen, algenbewachsenen Riffen.	
<i>Hippocampus comes</i> CANTOR, 1850	16	2 Exemplare auf 50l/ 40 cm	28-30	Bis in 20 m Tiefe in den Gewässern von Singapur, Malaysia, Philippinen, Indonesien, Thailand und Vietnam. In Korallenriffen, Seegraswiesen und Algenbeständen.	Die Art wird auch in der Aquakultur gehalten.
<i>Hippocampus denise</i> LOURIE & RANDALL, 2003	2,14	2 Exemplare auf 25 l/ 40 cm	24-26	Bis in 90 m Tiefe in indonesischen, papuanischen und mikronesischen Gewässern oft an fächrig wachsenden Gorgonien.	Ganzjährige Fortpflanzung.
<i>Hippocampus erectus</i> PERRY, 1810	19	2 Exemplare auf 50l/ 40 cm	22-28	Von der Ostküste Südkanadas über die Karibik bis an die Ostküste	Die Art wird auch in der Aquakultur gehalten.

				te Südamerikas verbreitet. Bis in über 70 m Tiefe über Seegras, Sargassum und Schwammsammlungen.	ten.
<i>Hippocampus fisheri</i> JORDAN & EVERSMANN, 1903	8	2 Exemplare auf 25 l/ 100 cm	23-28	Hawaii; wahrscheinlich pelagisch lebend und nachtaktiv. Häufig weit von den Küsten im offenen Wasser angetroffen.	Schwierig in der Haltung. Anfällig für die Gasblasenkrankheit, wenn die Wassersäule des Beckens nicht hoch genug ist.
<i>Hippocampus fuscus</i> RÜPPELL, 1838	Ca. 15	2 Exemplare auf 25 l/ 40 cm	26-27	Indischer Ozean, Rotes Meer, Arabisches Meer; ins östliche Mittelmeer durch den Suezkanal eingewandert. Besiedelt bis in Tiefen von ca. 10 m Ruhigwasserzonen in algenbewachsenen Riffen, am Rand von Seegraswiesen, aber auch in Häfen und Buchten mit steinigem Untergrund zu finden.	Die Art wird auch in der Aquakultur gehalten.
<i>Hippocampus guttulus</i> CUVIER, 1829	Ca. 14	2 Exemplare auf 50 l	13-22	Mittelmeer, Schwarzes Meer, Ostatlantik Brit. Inseln bis Marokko/Kanarische Inseln. Küstennah zwischen Seegras und Algen.	In Schauaquarien regelmäßig vertreten.
<i>Hippocampus hippocampus</i> LINNAEUS, 1758	Ca. 12	2 Exemplare auf 50 l	13-22	Mittelmeer, Schwarzes Meer, Azoren bis Golf von Guinea, selten auch Nordsee. In Algenriffen und Seegras bis 30 m Tiefe.	
<i>Hippocampus jugumus</i> KUITER, 2001	4,4	Nicht anwendbar	20-24	Nur aus den Gewässern von Lord Howe Island in der Tasmanischen See östlich von Australien bekannt.	Bisher nur vom Typusexemplar bekannt. Für die Haltung im Aquarium somit ausgeschlossen
<i>Hippocampus kuda</i> BLEEKER, 1852	Ca. 15	2 Exemplare auf 50l/ 40 cm	26-30	Von Singapur über Indonesien, Nordaustralien bis zu den Ryukyu-Inseln in Ästuaren und in Häfen; auch im Brackwasser und in den Randzonen von Seegraswiesen.	Die Art wird auch in der Aquakultur gehalten.
<i>Hippocampus lichtensteinii</i> KAUP, 1856	4	2 Exemplare auf 25 l/ 40 cm	22-26	Bis in 20 m Tiefe im Roten Meer. Endemit.	Über die Biologie ist wenig bekannt. Bisher

					nicht im Handel. Wahrscheinlich hoch spezialisiert und für die Haltung im Aquarium nicht geeignet.
<i>Hippocampus minor</i> GOMON, 1997	5	Nicht anwendbar	n. a.	Nur als Trawlerfang aus der tasmannischen Bass-Straßen-Region bekannt.	Nicht im Handel. Für die Aquarienhaltung ausgeschlossen.
<i>Hippocampus montebelloensis</i> KUITER, 2001	8	2 Exemplare auf 25 l/ 40 cm	22-26	Nur vom Fundort vor der Küste Westaustraliens bekannt (Monte Bello Island und Exmouth Gulf). Scheint Seegras zu besiedeln.	Nicht im Handel.
<i>Hippocampus reidi</i> GINSBURG, 1933	15	2 Exemplare auf 50l/ 40 cm	22-28	In westatlantischen Gewässern (Florida und Karibik). Besiedelt in Weichbodenhabitaten Schwammstrukturen oder Gorgonien bis in 50 m Tiefe.	Wird erfolgreich in der Aquakultur auch außerhalb des eigentlichen Verbreitungsgebiets gezüchtet.
<i>Hippocampus sindonis</i> (JORDAN & SNYDER, 1902)	8	2 Exemplare auf 25 l/ 40 cm	20-24	In südjapanischen Gewässern. Besiedelt Weichböden und mit Algen bewachsene Riffe.	Derzeit nicht im Handel.
<i>Hippocampus subelongatus</i> CASTELNAU, 1873	20-25	2 Exemplare auf 70l/ 100 cm	22-24	In Riff- und Pflanzenlebensräumen des subtropischen Westaustraliens in bis zu ca. 10 m Tiefe.	Großwüchsige Art die auch in der Aquakultur gehalten wird
<i>Hippocampus trimaculatus</i> LEACH, 1814	Ca. 16	2 Exemplare auf 50l/ 40 cm	24-28 (?)	Japanische u. chinesische subtropische Gewässer auf Algenriffen und Weichboden bis mindestens 30 m Tiefe.	Die Art wird auch in der Aquakultur gehalten.
<i>Hippocampus whitei</i> BLEEKER, 1855	Ca. 12	2 Exemplare auf 50l/ 40 cm	17-26	In den Küstengewässern Ostaustraliens von New South Wales nördlich bis Mitte Queensland in bewachsenen Riffen und Seegraswiesen.	Die Art wird auch in der Aquakultur gehalten.
<i>Hippocampus zosterae</i> JORDAN & GILBERT, 1982	3	2 Exemplare auf 25 l/ 40 cm	22-26	Seegras besiedelnde Flachwasserart in den Gewässern des Westatlantik, Golf von Mexiko, Florida, Bahamas, Bermudas.	Kann in kleinen Gruppen gehalten werden.